

MERKEN SIE SICH DIE TERMINE

12. Oktober- ROTA FELLINI PNININ

31. Oktober Wir 4 – Ein Nachbarschaftsprojekt

16. November Ausstellung: Menschen und Begegnungen

Ankündigungen

ROTA FELLINI PNININ

Ein Nino-Rota-Abend mit Filmszenen von Fellini

Es spielt das Quartett Pninin.

Was Sie hören und sehen an diesem Abend ist ein Nino-Rota-Konzert vor Leinwand. Gezeigt werden Ausschnitte aus den Fellini Filmen "Casanova" und "Die Clowns". Handlungsführend ist die Filmmusik. Die Filmszenen sind stumm. Und die Leinwand-Bilder? Sprechen unbeirrt Fellini...

Samstag, 12. Oktober 2019,

20:00 bis 21:00 Uhr, Einlass 19:30 Uhr

Im Anschluss: Gemütliches Beisammensein bei Wein und so....

Eintritt: Wie es Euch gefällt

Weitere Informationen unter PNININ | Kontakt: info@petra-wegmann.de



Wir 4, das sind Abdullah Mohamed, Brigitte Geuss, Karin Heckel und Wolfgang Kopp.

Diese vier Künstler aus Riemke und Grumme haben zusammengefunden, um gemeinsam ihre Werke zu präsentieren. So unterschiedlich wie ihre Vita, ist auch ihre Malerei.

Abdullah Mohamed, der seine malerische Ausbildung in seinem Geburtsland Tansania auf der Insel Sansibar gemacht hat, ist stark geprägt von afrikanischen Einflüssen.

Über ihre Tätigkeit als Musikerin und Heilerin ist Brigitte Geuss zum Malen von Mandalas gekommen. Karin Heckel machte ihre Ausbildung bei dem Rheinhausener Künstler Walter vom

Wir 4 – Ein Nachbarschaftsprojekt

Ausstellung
vom 31.10. bis 03.11.2019

Vernissage am 31.10.2019 18:00 Uhr

Öffnungszeiten an den übrigen Tagen:
15:00 bis 20:00 Uhr

Endt, (Gründer der Intergroup 62) der zugunsten einer raumvisionären lyrischen Phase den Begriff „LyrRealismus“ (1967) prägte, den auch Karin für ihre Kollagen übernahm.

Der Urbochumer Wolfgang Kopp bezeichnet sich als spät-berufener Autodidakt und will mit seinen Bildern einerseits das Ruhrgebiet und den Strukturwandel einfangen, andererseits durch abstrakte Malerei Stimmungen ausdrücken. Diese Mischung verspricht eine abwechslungsreiche Ausstellung.

16. November Ausstellung: Menschen und Begegnungen 15:00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung durch den Kunsthistoriker Dr. U. Schulte-Umberg, Rom

Rückblick

15. Mai bis 23. Juni Künstlerresidenz

14. bis 16. Juni bobiennale Kunstmix

14. bis 23 Juni Ausstellung



Die Künstlerinnen der Künstler-Residenz

Von links nach rechts

Christiane Schlieker Erdmann
Eva Kalien,
Paula Sawatzky,
yvonne Dicketmüller,
Anja Andreae.

Es fehlt auf dem Foto
Christiane Uffmann

Foto Benjamin Trilling

Im trailer schreibt Benjamin Trilling $20. Juni 2019$

Inspiration in einem alten Pferdestall
BoBiennale 2019: KünstlerInnenresidenz-Präsentation in der Halle 205 – Kunst 06/19

Sie sitzen alle unter Palmen, an Klippen oder am Strand. Und sie haben alle ein Smartphone in der Hand. Die Figuren in Yvonne Dicketmüllers Stickereien lassen sich alle von der digitalen Ferne locken: Ob sie Chats checken oder Nachrichten verfolgen. Auf einem anderen Bild sitzt eine Frau mit Kopfhörern im Zug. Während hinter dem Fenster die Landschaft vorbeifliegt. Dicketmüllers kleine Ausstellung unter dem Schlagwort „woanders sein“ illustriert die Schwierigkeit, im Hier und Jetzt zu leben.

Neben ihren Bildern können sich BesucherInnen hier gleich mehrere Werke von Bochumer Künstlerinnen anschauen. Denn wie so viele Ateliers hat auch die „Halle 205 – freiRaum für Kunst & Kultur“ während der BoBiennale ihre Pforten geöffnet. Und Raum schreiben sie hier bewusst groß: Denn die Künstlerinnen um Anja Andreae wollten den ehemaligen Pferdestall der Brauerei Müser als Ort der Inspiration nutzen.

Ein Netzwerk von freien KünstlerInnen gab es im Bochumer Stadtteil, Schwerpunkt bei der diesjährigen BoBiennale, ohnehin schon. Nur die Räumlichkeiten fehlten oft noch. „Diese Hallen wollten wir Künstlern zur Verfügung stel-

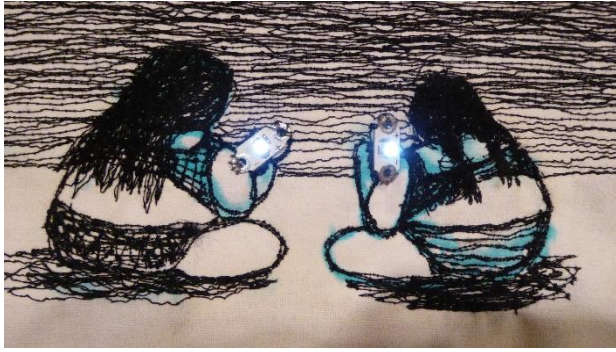
len“, erzählt Andreae. Im Herzen von Langendreer stehen den Kreativen nun alleine in der unteren Ebene 400 Quadratmeter zur Verfügung. Eine Etage darüber geht es durch einen langen Flur entlang alter Wände in weitere Räume.

Den Ort nutzen alle KünstlerInnen unabhängig voneinander für ihre Projekte. Anja Andreae hat etwa Drähte, rostiges Metall oder Balken aus einem Dachstuhl gesammelt und anschließend zu Skulpturen verarbeitet, die neben Zeichnungen von ihr während der BoBiennale ausgestellt sind.

Christiane Schlieker-Erdmann kombiniert dagegen Papier- und Tuscharbeiten. Vor ihren Bildern hat sie transparentes Architektenpapier aufgehäuft. An diesem Mittwochnachmittag macht sie noch Fotos, prüft die Anordnung. Denn diese darf oder sollte aus ihrer Sicht auch variieren. „Das ist keine feste Struktur“, so Schlieker-Erdmann, die ihr Projekt auch als Ausdruck von Innerlichkeit begreift: „Das sind keine äußeren Sachen, diese Pole erlebe ich auch in mir.“ Hier, in einem alten Pferdestall, rückt die Künstlerin nun alle Elemente in die gewünschte Konstellation. „An einem anderen Ort erscheint es auch anders.“ Für die Künstlerinnen in der Halle 205 liegt die Inspiration in den Räumlichkeiten.

Bilder aus der Künstlerresidenz

Yvonne Dicketmüller



Anja Andreae



Christiane Schlieker Erdmann



Christiane Uffmann

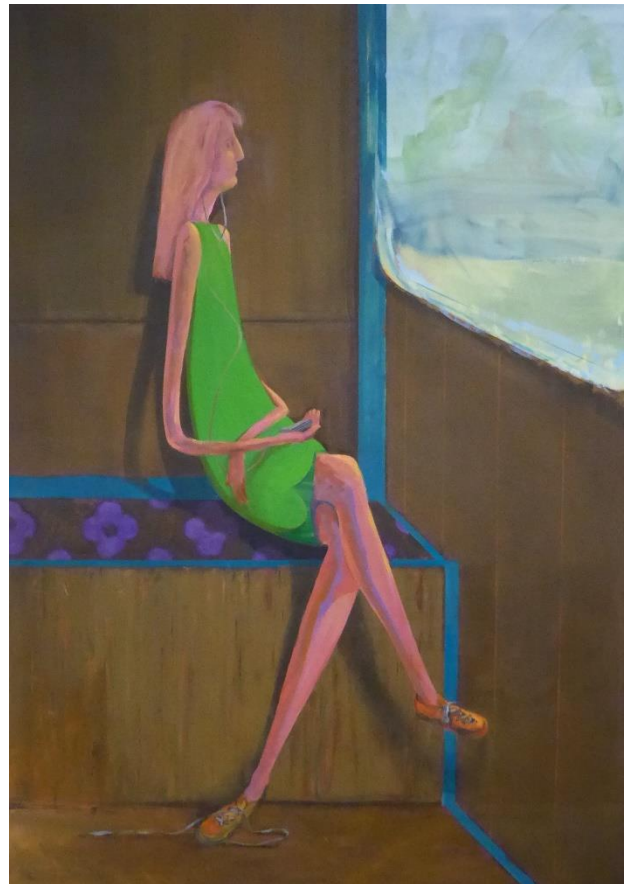


Bilder aus der Künstlerresidenz

Eva Kalien



Paula Sawatzky



22. Juni bobiennale Netzwerk Langendreer

Auszüge aus der WAZ vom 23. Juni

Bochum-Langendreer. Langendreer lehrt kulturelles Flanieren: Musikalische Wegweiser führen durch den Stadtteil. Verschiedene Standorte bieten wechselndes Programm.

Der erste Programmpunkt ist gleich ein Volltreffer für Julia Ingeli: Sie ist begeistert von Kreistänzen und lässt sich sofort von Anne Garthmann und der Band LA-Ost in ihren Bann ziehen. Zu schottischer und bretonischer Folklore leitet die Kreistanzlehrerin ein paar Schritte an, die sie zusammen mit einer Hand voll Interessierten auf dem Bürgersteig vor der [Halle 205](#)



tanzt.

Julia Ingeli ist begeistert und erfragt sofort die Termine von Anne Garthmanns Kursen – ihre Begleitung Marlen hingegen schaut lieber zu. Das ist allerdings nicht weiter schlimm, schließlich bietet der Tag in Langendreer ein weites Spektrum an kleinen und großen Programmpunkten. Die beiden haben sich im Vorfeld einen Schlachtplan überlegt und auf ihrem Flyer eingezeichnet.

Starke Szene in Langendreer

In erster Linie ist das Event für die beiden ein Grund, mal wieder nach Langendreer zu fahren. „Wir sind Fans von

Umsonst-und-draußen-Veranstaltungen und kunst- und kulturinteressiert.“ Genau das wollte das Team der [BO-Biennale](#) erreichen und hat sich für die zweite Auflage überlegt, einen Tag lang den Stadtteilschwerpunkt auf Langendreer zu legen. „Die Leute bleiben doch eher in Mitte. Dabei hat Langendreer eine starke freie Kulturszene“, sagt [Mitorganisatorin Seta Guetsoyan](#).

[Sie ist zudem Leiterin des Figurentheater-Kollegs](#), ein zentraler Punkt des Tages. Hier finden einige Workshops statt, bei denen Teilnehmende aktiv erfahren können, was das Kolleg eigentlich macht.

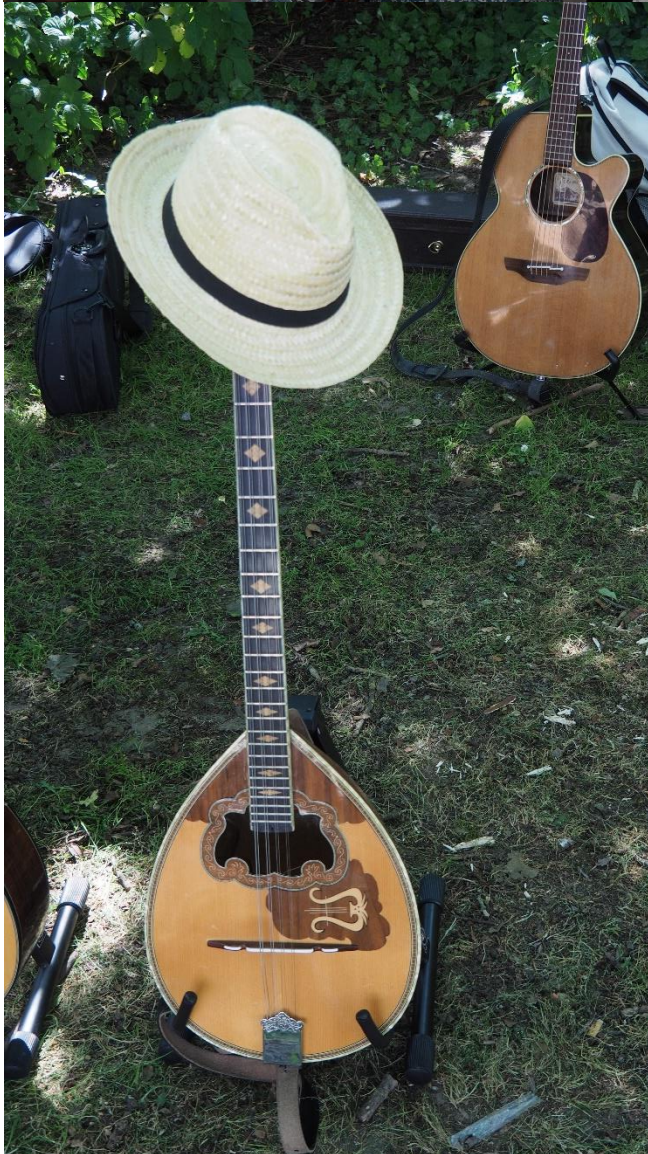
Wegweiser geben Orientierung

Was genau die Straßen in Langendreer zu bieten haben, wird allerdings erst sichtbar beim Spaziergang oder einer kleinen Radtour durch den Stadtteil. Für den BO-Biennale-Tag scheint es ein guter Plan zu sein, keinen Plan zu haben. Das haben auch Julia und Marlen festgestellt und ihre zuvor ausgetüftelte Route über den Haufen geworfen. Die sogenannten „Musikalische Wegweiser“, also weiße Pavillons, unter denen ganz unterschiedliche Musiker und Bands spielen, haben die beiden in ihren Bann gezogen.

Gut 20 Acts spielen den ganzen Nachmittag lang abwechselnd an den unterschiedlichen Stationen, die vom Bahnhof Langendreer über die [Buchhandlung Gimmerthal](#) bis hin zur Galerie Januar führen. Sie tragen allerdings keineswegs dazu bei, dass die Besucher schneller von A nach B kommen: Mario Bierhoff etwa schafft mit mal weicher, mal rauer Stimme und akustischer Gitarre eine ruhige, kleine Insel direkt vor dem [Amtshaus](#). Er begrüßt neue Zuschauer, diejenigen, die weitergehen wollen, verabschieden sich von ihm – an jeder Station entsteht durch die eher zufällig und nicht zeitgleich ankommenden Zuschauer eine Nähe, die zur angenehm unaufgeregten Atmosphäre des gesamten Tages beiträgt.



Fotos Martin Schünemamm, Michael Schlothane



01. Juli 20 Uhr mediterrane Gitarrenklänge

Blejwas Conrad Duo

Sie wollten nur spielen und verzauberten das Publikum

